Ihr/e Gesprächspartner/in: Marc Knülle, Martin Metz, Stefanie Jung

Verteiler: Vorsitzende(r), I, III, IV, BRB, FB6, FB5, FB4, IuS, WuU, BNU, WfG

Federführung: WuU

Termin f. Stellungnahme:

erledigt am: 12.05.2020 vB

Antrag

Datum: 12.05.2020
Drucksachen-Nr.: 20/0185

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung
Ausschuss für Familie, Soziales, Gleichstellung und Integration	13.05.2020	öffentlich / Entscheidung

---

Betreff

Antrag zum Top 9.1.1. Ausrichtung der Wohnraumplanung

Beschlusstext:

Die Verwaltung wird beauftragt, eine **Gesamtstrategie Wohnen** zu erstellen, die auf die wachsenden Schwierigkeiten der Wohnraumversorgung von Familien, Senioren, Studenten, Menschen mit Behinderungen, Geflüchteten, Obdachlosen und WBS-Inhabern eingeht. Dabei soll die Fachexpertise der einzelnen zuständigen Fachbereiche FB6, FB5, FB4, IuS, WuA, Stabsstelle barrierefreie Stadt, Dez IV, BNU, WfG der Verwaltung mit einbezogen werden. Die Vertreter und Vertreterinnen des Rates sind in geeigneter Form in die Entwicklung der Strategie einzubinden.

Begründung:

Im Rahmen der kleinräumigen Sozialplanung soll der erhöhte Unterstützungsbedarf für verschiedene Zielgruppen ermittelt werden. Dazu gehören die verschiedenen Altersgruppen von jungen Erwachsenen bis hin zu Senioren über 80 Jahren, Familien mit Kindern, dabei insbesondere die Alleinerziehenden und Single-Haushalte mit Personen über 65 Jahren.

Ziel soll sein, unter Einbindung der einzelnen Informationen aus den Fachbereichen, eine integrierte Planung aufzubauen.

Die Stadt sollte sich auch weiterhin dafür einsetzen, das Thema Wohnen als Schwerpunkt beim Rhein-Sieg-Kreis für die Sozialplanung zu verankern, da dort deutlich mehr Potentiale für die Steuerung der Wohnraumsituation gesehen werden. Die Entwicklung einer regionalen Strategie ist weiterhin erstrebenswert. Dazu müsste der Kreis in die Pflicht genommen werden.

Flankierend sollten Lösungsansätze von Dritten einbezogen werden. Wie gehen andere Kommunen damit um? Ergebnisse von bereits zum Thema durchgeführten Tagungen zum Thema sind unbedingt einzubeziehen.

Zusätzlich sollten auch innovative Modelle betrachtet werden. Statt allein das Ziel, dass Senioren in kleinere Wohnverhältnisse umziehen, anzustreben, sollten vorzugsweise Projekte wie „Wohnen für Hilfe“ gefördert werden, wo junge Menschen/Studierende bei Senioren wohnen und die Mietbeteiligung gegen die Ableistung von Hilfen im Haushalt abgelten.

Im Rahmen der **Gesamtstrategie Wohnen** soll der Rat entsprechende Grundsatzbeschlüsse fassen, die die richtungsweisenden Ziele und Schwerpunkte der zukünftigen Wohnungspolitik der Stadt bestimmen. Dazu macht der wohnungspolitische Bericht der Verwaltung bereits umfassende Aussagen im Hinblick auf den Bedarf an zum Beispiel bezahlbarem bzw. gefördertem Wohnraum. Auch durch verstärkte Einflussmöglichkeiten auf bestehende Wohnungsbaugesellschaften kann erreicht werden, die Bürgerinnen und Bürger zu entlasten, deren Versorgung mit Wohnraum nur sehr schwer oder gar nicht über den Wohnungsmarkt erreicht werden kann.

gez. Marc Knülle	gez. Martin Metz	gez. Stefanie Jung,
gez. Jutta Bergmann-Gries	gez. Wolfgang Haacke	gez. Carsten Willnecker